



## Tätigkeitsbericht des NABU Oberberg 2019/2020

Die Corona Krise hat den ehrenamtlichen Naturschutz in diesem Jahr empfindlich getroffen. Zahlreiche Aktionen mussten daher abgesagt werden, beispielsweise:

- NABU Wolfsausstellung in der VHS Gummersbach im März 2020;
- Saatgut-Tauschbörse beim Arbeitskreis #essbaresLindlar im März 2020;
- AK Gartenarche: Pflanzentauschbörse im April zusammen mit der BSO und den Bergischen Landfrauen;
- Die monatlichen Wanderungen im Klauser Wald fanden, bis auf eine im August, nicht statt;
- Vortrag zur freifließenden Agger im Oktober 2020,
- Und viele Arbeitseinsätze unserer Ortsgruppen und Arbeitskreise.

### Kern-Themen

#### Dürre 2020

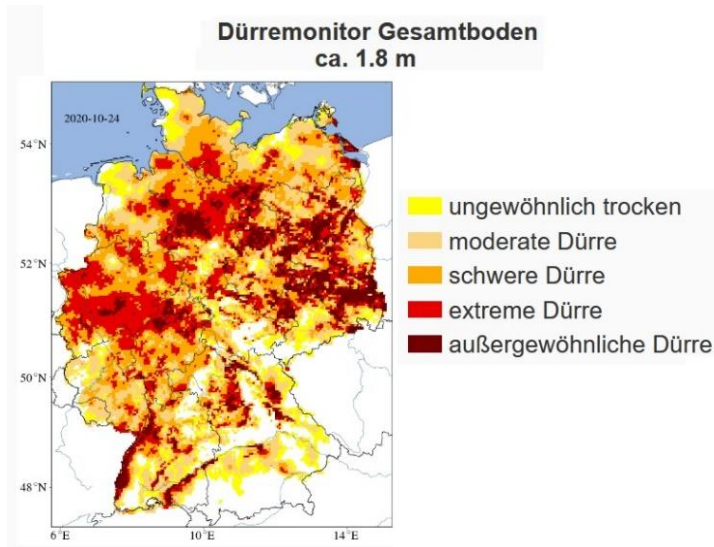
2020 war das 3. Dürrejahr in Folge. Sehr wahrscheinlich wird sich das zukünftige oberbergische Klima durch sommerliche Trockenheit und insgesamt erheblichen Niederschlagsmangel auszeichnen - die Dürre wird also anhalten. Deren Folgen zeigen sich nicht nur beim Niedergang der Fichten-Monokulturen: Es bestehen inzwischen auch Schäden an Laubbäumen und sogar am Wirtschaftsgrünland. Dabei haben sich die hitzebedingt zu hohe Verdunstung und die zu geringen



*Vertrocknete Kräuter auf einer Reichshofer Magerwiese - einzelne Landwirte verzeichneten 2020 Mindererträge von 60 % gegenüber den Grünlandernten von 2017.*

Niederschläge der Jahre 2018 bis 2020 inzwischen im Gesamtboden aufsummiert. Auch

aktuell verzeichnet der Dürremonitor des Umweltforschungszentrums Leipzig für das Oberbergische "extreme Dürre".



*Dürremonitor des UFZ Leipzig vom 24.10.2020.*

Der Boden ist ab einer Tiefe von 10 cm immer noch ausgetrocknet. Das wird Folgen haben, die bei Weitem noch nicht erkannt sind. Der NABU verzeichnet bereits jetzt das fortschreitende Austrocknen kleiner Feuchtgebiete, dem in den nächsten Jahren energisch mit der Herausnahme und Rückbau von Drainagen entgegengewirkt werden sollte. Auch aus landwirtschaftlicher Sicht sollte alles getan werden, um

das Niederschlagswasser möglichst lange im Boden zu halten.

In der Forstwirtschaft ist der Anbau dürreresistenter Baumarten aus europäischer Herkunft angezeigt. Wir planen, hierzu demnächst Vorschläge zu machen.

## Klimawandel

Der Kampf gegen den Klimawandel läuft - insbesondere in Corona-Zeiten - zaghafte an, aber der Klimawandel selbst verläuft rapide. Das zeigt das Vorkommen wärmeliebender Arten, wie des Pinselkäfers, der im Jahr 2020 in Bergneustadt und Wipperfürth nachgewiesen werden konnte. Noch vor 20 Jahren wurde dieser Käfer als typisch für Weinbauregionen eingestuft.

In 2020 gelangen 3 Nachweise der wärmeliebenden Schlingnatter:



*Schlingnatter (Foto: Andreas Janto).*



*Pinselkäfer (Foto: Christoph Buchen).*

zweimal in Wiehl-Weiershagen und einmal recht überraschend auf einer mageren Heuwiese im Wasserschutzwald der Wiehltalsperre. Wir gehen davon aus, dass auch diese Nachweise als Beweis für den aktuellen Klimawandel anzusehen sind.



## Heuwiesen-Schutz

Im Jahr 2020 war es das dritte Jahr in Folge viel zu trocken für's Oberbergische. Das bewirkte einerseits, dass Landwirte die Magerwiesen zur eigenen Futterversorgung benötigten. Andererseits sank der Ertrag pro ha auf nur 83,7 % des Vorjahreswertes. Insgesamt konnten rund 95 t Heu gewonnen werden. Das Heuwiesen Projekt war 2020 im siebten Jahr. Mittlerweile haben sich die Abläufe sehr gut etabliert und auch die Kundenkontakte bleiben konstant mit wenig Fluktuationen. Neue Kunden melden sich weiterhin und wir sind längst in der glücklichen Lage, dass wir das geerntete Heu immer vollständig vermarkten können. Wir könnten wesentlich mehr Heu vermarkten.



*Kontrolle von Schadkräutern, Feuchtigkeitsmessung, Etikettierung und Artenlisten – der Aufwand zahlt sich aus!*

Den großen Erfolg dieses Projektes verdanken wir der finanziellen Förderung durch den Oberbergischen Kreis, die uns in die Lage versetzt, die Arbeiten im Heu-Projekt auf viele Schultern zu verteilen, so dass dieses Jahr so viele engagierte Helfer dabei waren, wie noch nie. Das Heulager im ehemaligen Munitionsdepot in Wildbergerhütte ist ein ausschlaggebender Stützpunkt für das Projekt, wie in früheren Berichten bereits

erwähnt. Hier können wir die Heumengen, die nicht bei Landwirten oder Käufern eingelagert werden, hochwertig lagern. Das Heu bleibt bis weit ins nächste Jahr hinein sehr gut erhalten. Sowohl bei den Landwirten als auch bei den Pferdebesitzern, sind hochwertige Lagerflächen gar nicht vorhanden. Durch den sehr hohen Kontrollaufwand, den wir nun schon seit Jahren betreiben, vor der Ernte bereits und auch später im Lager, hat sich eine Qualität etabliert, die hohe Preise rechtfertigt. Dieser Umstand ist unabhängig von der Ertragssituation und sichert somit den beteiligten Landwirten einen sehr hohen Erlös: für einen 1,20 m Rundballen verlangen wir – je nach Qualität – 59,00 bzw. 67,00 EUR. Es ist und bleibt unser Ansinnen, durch eine hochwertige und hochpreisige Vermarktung des Heus, den Erhalt der artenreichen Heuwiesen zu sichern.



*Heuballen auf Paletten im ehemaligen Munitionslager in Wildbergerhütte – hier werden die Ballen trocken gelagert.*

## Flächenfraß

Der NABU beteiligt sich intensiv an Plan- und Genehmigungsverfahren.

Insbesondere dann, wenn diese große Wirkung auf den Flächenverbrauch haben.

Im Jahr 2020 sind hierzu drei Bauleitplanverfahren zu nennen: das seit mehreren Jahren laufende Planverfahren zum Gewerbegebiet Lindlar-Klause, die Erweiterungsplanungen für das Gewerbegebiet Nümbrecht-Elsenroth und die Planung für eine Gewerbefläche bei

Wiehl-Drabenderhöhe. Der NABU lehnt alle drei Planungen als nicht nötig ab; sie könnten jeweils durch Flächenrecycling und intelligente Flächennutzung in bereits bestehenden Gewerbeflächen ersetzt werden.

Neben dem Flächenverbrauch von jeweils um bzw. über 10 ha, der nicht mehr zeitgemäß ist, haben alle Planungen eines gemeinsam: Die Vertreter der Kommunen und das Gros der Lokalpolitiker verweisen auf die dringend benötigten Arbeitsplätze, die mit den neuen Baugebieten geschaffen werden sollen. Dabei scheint den Verantwortlichen weder der allgemeine Bevölkerungsschwund noch der kommende Mangel an Menschen im arbeitenden Alter bewusst zu sein. Von 2020 bis 2040 wird nach der Prognose des Landesbetriebs Information und Technik NRW (IT.NRW) z.B. Nümbrecht 1.800 Einwohner im Alter zwischen 16 und 65 verlieren, das sind 17,3 % der arbeitenden Bevölkerung! Eine Bauleitplanung und Regionalentwicklung, die trotz aller anderslautenden Vorzeichen einseitig weiter auf Gewerbeflächen-Wachstum setzt, handelt nicht verantwortlich. Denn am kommenden Bevölkerungsschwund kann ebenso



*Waldwanderung am 23. August im geplanten Gewerbegebiet Klause.*



*Mit der Erweiterung des Gewerbegebiets Nümbrecht-Elsenroth werden landwirtschaftliche Flächen vernichtet. Der ökologische Wert der Grünlandflächen wird dabei unterschätzt - wie häufig bei der Bauleitplanung (Foto: Dietmar Hartmann).*



wenig Zweifel bestehen, wie am noch deutlich stärkeren Mangel an Oberbergern im arbeitenden Alter in der nahen Zukunft. Neue Gewerbegebiete werden dem Wegzug junger Leute nicht entgegenwirken, verursachen aber sowohl enorme Kosten für die Kommunen als auch gravierende Umweltschäden.

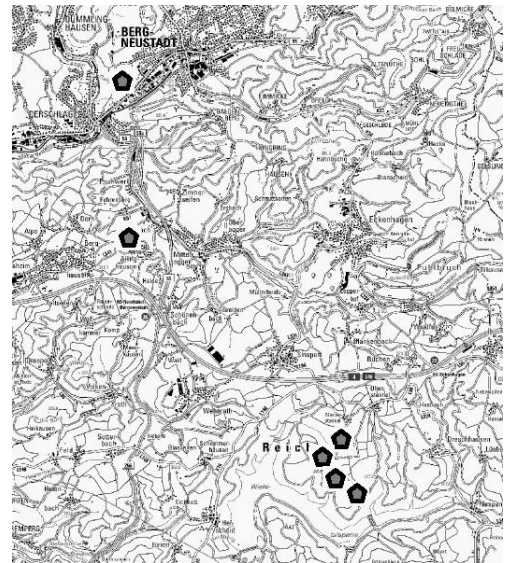
Der NABU Oberberg plädiert daher für ein entschiedenes Umsteuern hin zum Flächenrecycling und zur dichteren Nutzung der bestehenden Gewerbeflächen im Kreis.

## **Vermehrung von Rote-Liste-Pflanzen der Heuwiesen**

Unser Ansinnen ist es in diesem Projekt, gezielt einzelne Pflanzenarten der Heuwiesen zu fördern. Samen von Zittergras, Echter Betonie, Flockenblumen u.a. werden geerntet, ausgesät und solange gepflegt, bis die Jungpflanzen auf Heu-Flächen ausgebracht werden können. Dort können



*Anfang Juni wurden Zittergräser, Echte Betonien und Kriechweiden auf einer Heuwiese im Reichshof eingepflanzt.*



*Lage der Flächen, auf denen in 2020 Jungpflanzen ausgebracht wurden.*

sie dann dafür sorgen, dass diese Gras- oder Blühpflanzenarten wieder häufiger werden, was sie vor 70 Jahren noch waren!

Eine Pflanzaktion fand dieses Jahr im Juni statt. Auch dieses Projekt

wurde vom OBK gefördert und wäre ohne diese Förderung nicht möglich.

## Vogelschutz



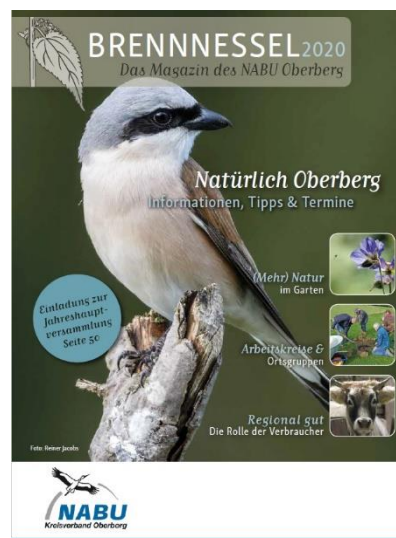
*Von ganzjähriger Fütterung unbedingt absehen – Bakterien können an Futterstellen zu tödlichen Krankheiten bei Blaumeisen führen (Foto: L. Röckerath).*

Dem NABU Oberberg wurden ab April vermehrt sterbende Blaumeisen, zumeist Jungtiere, gemeldet. Ein Bakterium wurde als Krankheits-Ursache festgestellt. Gute Verbreitungsmöglichkeiten für den Krankheitserreger stellten offenbar ganzjährige Vogel-Fütterungen in Privatgärten dar. Ausgehend vom Frankfurter Raum, lag das Oberbergische noch im Verbreitungsschwerpunkt dieser

Krankheit. Der NABU Oberberg rät deshalb dazu, ausschließlich bei starkem Frost zu füttern und von ganzjährigen Fütterungen unbedingt abzusehen.

## Brennnessel

Die „Brennnessel“ - das Magazin des NABU Oberberg – berichtete auch im Jahr 2020 über die Arbeit unseres Vereins. Die "Brennnessel" hat eine Auflage von 5.000 Exemplaren. Sie wird den Mitgliedern des NABU Oberberg zugeschickt, aber auch auf Infoständen des NABU verteilt, in Rathäusern, Geschäften etc. ausgelegt und ist über die Internetseite des NABU Oberberg abrufbar. In der 2020er Auflage war die Nachhaltigkeit im Oberbergischen das Leitthema.



## NABU vor Ort

### Coastal Cleanup in Waldbröl

Die Ortsgruppe Waldbröl war im September mit 16 Aktiven vertreten beim bundesweit veranstalteten Coastal Cleanup Day. Die Aktiven sammelten Müll im Waldbröler Stadtgebiet, vor allem an der Waldbröler Bröl.

### Müll sammeln in Wipperfürth

Der NABU Wipperfürth war Anfang Oktober zusammen mit den

Schülerinnen und Schülern der Umwelt AG am St. Angela Gymnasium Wipperfürth unterwegs, um Müll zu sammeln. Den Beteiligten war es wichtig, sich für den Naturschutz zu engagieren. Mit vollen Mülltüten am Ende der Aktion war das sehr anschaulich gelungen.



*16 Aktive Waldbröler machten mit beim Müll sammeln! (Foto: Michael Kupper).*

## Aus unseren Arbeitskreisen

### Amphibienschutz



*Erdkröten auf der Wanderung: die größeren Weibchen tragen die Männchen Huckepack (Foto: Kornelia Diehl).*

Folgende Amphibienzäune wurden 2020 betreut: Engelskirchen Kaltenbach, Engelskirchen Blumenau, Gummersbach – Lützinghausen, Lindlar Steinenbrück, Lindlar Quabach, Lindlar Halfenslennefe, Marienheide Lingesetalsperre, Morsbach (Säubern der fest installierten Amphibienleiteinrichtung (Leitplankensystem und drei Tunnels)), Waldbröl Vierbuchermühle, Wipperfürth Dohrgaul / Grennebach. Zahlreiche Helfer

vernetzten sich über soziale Netze, um die Kontrolle der eingebauten Eimer zu gewährleisten und die Amphibien bei den Wanderungen vor dem Verkehrstod zu schützen.



## Bergische Gartenarche – Pflanze des Jahres

Die Wibbelbohne war die Pflanze des Jahres 2020. Früher als Tierfutter bekannt, hat sich die Gartenarche näher mit der Bohne befasst und diese als Köstlichkeit für den heutigen Garten beschrieben. Der Erhalt von altem Saatgut steht bei der Gartenarche seit 20 Jahren im Mittelpunkt der Arbeit und bildet so einen sehr wichtigen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt.



*Die Wibbelbohne war Pflanze des Jahres 2020 (Foto: Marianne Frielingsdorf).*

## Hornissen- und Wildbienenschutz



*Übergabe der Leitung von Angelika Leistikow an Felix Macht – Dankeschön für eine sehr gute und erfolgreiche Zeit!*

Im Jahr 2020 hat die langjährige Leiterin und Gründerin des Arbeitskreises, Angelika Leistikow, die Leitung an Felix Macht übergeben. Nach mehr als zehn Jahren intensiven Wirkens hat sie die Geschäfte an einen Jüngeren weitergegeben – ein reibungsloser Wechsel, der beim alljährlichen Treffen des Arbeitskreises Anfang Oktober 2020 offiziell vollzogen wurde. Zahlreiche Beratungen zum Thema Wespen und

Hornissen haben die Aktiven in diesem Jahr wieder bearbeitet. Ziel ist es dabei, das Verständnis der Ratsuchenden durch Informationsweitergabe zu erhöhen, so dass ein friedliches und stressfreies Miteinander von Menschen und Tieren möglich ist. Nur in Einzelfällen, wenn kein anderer Weg möglich ist, siedeln die Arbeitskreismitglieder Wespen- und Hornissenvölker um – oder veranlassen eine Vernichtung des Nestes.



*Artbestimmung von Langkopf- und Kurzkopfwespen während des Seminars.*

Jeweils Ende Oktober des Jahres findet das schon tradierte Seminar zur fachgerechten Beratung und Umsiedlung bei Problemen mit Wespen und Hornissen statt. Dabei kommen um die hundert Teilnehmer aus ganz Deutschland nach Wipperfürth und lernen die verschiedenen Wespenarten zu erkennen und auseinander zu



halten. Der Arbeitskreis wird vom OBK hervorragend unterstützt. Für diese reibungslose Zusammenarbeit zum Schutz von Mensch und Insekt bedanken wir uns herzlich!

## Fledermausschutz

Der Waldbröler NABU-Ortsverein hatte eingeladen zur Bat Night an der Aggertalsperre. In Fahrgemeinschaften fuhren die Waldbröler an die Staumauer und verfolgten dort einen Vortrag über die Biologie, die Gefährdung und den Schutz von Fledermäusen. Nach der theoretischen Einführung konnten die Fledermäuse mit Ultraschalldetektoren hörbar gemacht werden. Während eines Spaziergangs an das Aggerufer konnten Zwergfledermäusen über den Köpfen der Teilnehmer beobachtet werden. Später am Ufer waren Wasserfledermäuse zu sehen, die knapp über dem Wasser jagen. Nach einem kurzen Schauer, der eine Pause der Flugaktivitäten bedingte, konnten noch weitere Fledermäuse beobachtet werden.



*Ausflugzählung am Saynschen Haus.*

Zwei Arten Fledermäuse haben ihr Quartier am Saynschen Haus auf Schloss Homburg bezogen: Zwergfledermäuse und Kleine Bartfledermäuse ruhen hinter der Schieferverkleidung. Sie verlassen in der Dämmerung das Quartier, um zum Jagen zu fliegen. Mit der Erlaubnis der



*Kleine Bartfledermaus (Foto: Branko Micevski).*

Schlossverwaltung konnten regelmäßig Ausflugzählungen am Saynschen Haus durchgeführt werden. Diese Ausflugzählungen sollen auch im kommenden Jahr fortgeführt werden.



*Fledermausfütterung – eine aufwendige Angelegenheit.*

Im Jahr 2020 waren einige Fledermäuse aufgegriffen worden, u.a. vier Jungtiere, die noch nicht ganz flügge waren. Einige Wochen aufwendiges Pflegen und Versorgen machten die Auswilderung möglich. Der Schutz der Flattermänner ist aus NABU Sicht sehr wichtig, sind Fledermäuse doch sogenannte K-Strategen, die nur ein Jungtier im Jahr bekommen, dafür aber etliche Jahre alt

werden können. Haben Fledermäuse also mehrere Jahre nacheinander schlechte Reproduktionserfolge, hat das unmittelbar Einfluss auf die Populationsgröße, also auf das Überleben der Art. Größte Gefährdungsursachen für Fledermäuse sind bei uns die (unbewusste) Zerstörung der Quartiere, Lichtverschmutzung und der Insektenschwund, ernähren sich doch alle bei uns lebenden Fledermäuse ausschließlich vom Insekten. Deshalb ist aus unserer Sicht auch die Pflege und Wiederaussiedlung von Fledermäusen eine wichtige Schutzbemühung.

### **Ausblick und Mitgliederzahlen**

Der NABU Oberberg hat 3.164 Mitglieder (Stand Oktober 2020), das sind über 1 Prozent der Oberbergischen Bevölkerung.

Der AK Bergische Gartenarche feiert im Jahr 2021 sein 20-jähriges Bestehen und dazu sind verschiedene Aktionen in Planung, u.a. ein Gartennotizbuch, gefüllt mit dem Erfahrungsschatz der Archefrauen.

Im Vogelschutz ist eine Bestands-Erfassung von Sperlingskäuzen geplant, u.a. durch die Anbringung von speziellen Nistkästen in Hochlagenwäldern.

Im Heuwiesen-Projekt streben wir eine deutliche Erhöhung der zertifizierten Heu-Menge an. Dafür benötigen wir sowohl weitere artenreiche Heuwiesen als auch viele, tatkräftige Helfer.

Wir wollen im Jahr 2021 Vorbereitungen für den Wiedereinstieg in die Erst-Instandsetzung alter Streuobstwiesen treffen; Grundbedingung für diese Wiederaufnahme ist allerdings eine Förderrichtlinie des Landes NRW.

Im Wespenschutz sind Gespräche mit Schädlingsbekämpfern vorgesehen, die sich um eine verträglichere Behandlung von Wespenvölkern bemühen wollen. Die gängige Praxis basiert auf dem Einsatz von giftigen Insektiziden, die auch für die Menschen gefährlich sein können.